

DRESDEN



Traurig dran
Rund 250 Dresdner enden pro Jahr im Armengrab **Seite 16**



Viel zu tun
Panik-Flocken-Effekt treibt Fahrer in Reifenlager **Seite 18**

Breites Protestbündnis will sich heute der NPD entgegenstellen

Wenn die NPD heute in Dresden gegen die angebliche Islamisierung Sachsens demonstrieren will, soll ihr ein breites Protestbündnis aus der Mitte der Gesellschaft entgegengetreten. Vor allem vor dem Ausländerwohnheim in der Florian-Geyer-Straße soll den Rechts-extremen gezeigt werden, dass in der sächsischen Landeshauptstadt kein Platz für Ressentiments ist. „Gegenwehr und klare Worte gegen Rassismus sind nötig, gerade auch, weil viele rassistische Vorurteile von Teilen der Be-

völkerung geteilt werden“, argumentiert Christian Demuth vom Verein „Bürger Courage“. Bunt, lautstark und fröhlich soll der Protest gegen die sogenannte „Brandstifter-Tour“ der NPD sein, sagt auch das Dresdner Netzwerk „Asyl, Migration, Flucht“. Es gehe darum, mit den Anwohnern Solidarität zu zeigen. Die Stadt selber will gemeinsam mit dem Ausländerrat mit einem bunten Familienfest am Johannstädter Kulturtreff in der Elisenstraße Präsenz zeigen. „Im Johannstädter Kulturtreff

werden wir zeigen, dass egal wo wir geboren sind und egal woran wir glauben, eines uns verbindet: Wir sind alle Dresdnerinnen und Dresdner“, sagte Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU), die selbst dabei sein will. Auch vor der Fatih-Camiine-Moschee in Cotta, wo die NPD ebenfalls eine Demo angezeigt hat, wollen sich Dresdner den Rechten entgegenstellen. Unter anderem haben hier der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und eine Bürgerinitiative des Stadtteils an-

gekündigt, gegen die Rechtsextremen Stellung zu beziehen. Dabei darf die NPD nicht wie gewünscht direkt vor dem Eingang der Moschee aufmarschieren. Zudem werde gewährleistet, dass es während der Gebetszeiten nicht zu akustischen Störungen durch die NPD kommt, teilte Rathaussprecher Kai Schulz auf Anfrage mit. In ihrem Engagement gegen den Aufmarsch der Rechten stecken die Gegen-demonstranten ein wenig in der Breddouille. „Denn hinter der rassistischen

Kampagne der NPD steckt natürlich das Kalkül, durch Provokationen überhaupt mal wieder in der öffentlichen Berichterstattung aufzutauchen. Wir dürfen daher nicht über jedes Stückchen springen, das die NPD uns Sachsen und Dresdnern hinhält“, so Demuth. Ignorieren sei aber auch der falsche Weg: „Die Menschen, die von der NPD und von Nazis bedroht werden, brauchen die Solidarität der anständigen Sachsen.“ **sl/**
© Mehr zum Thema: www.dnn-online.de

ABOGLÜCK



Heute gewinnt die **Abo-Vertragsnummer: 186056**

Nachschauen, vergleichen und gewinnen! Ist das Ihre Abo-Nummer? Schnell anrufen und einen unserer attraktiven Preise aus dem Prämienangebot sichern!

Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder Ihrer Rechnung. Wir wünschen unseren Abonnenten viel Glück!

Schnell anrufen: 0800/8075 800*
Mo-Fr 7.00-20.00 Uhr und Sa 7.00-12.00 Uhr
*gebührenfrei

Tickets für Bus und Bahn werden teurer

In Dresden gelten ab heute neue Fahrpreise. Die Tickets werden um durchschnittlich 4,4 Prozent teurer, teilte der Verkehrsverbund Oberelbe VVO mit. Als Hauptgründe für die Fahrpreiserhöhung werden gestiegene Energiekosten sowie gesunkene Zuschüsse für die Beschaffung neuer Fahrzeuge genannt. Von der Fahrpreiserhöhung ausgenommen sind die Einzeltickets. Rabattierte Viererkarten werden hingegen um 30 Cent teurer, sie kosten künftig 7,50 Euro statt 7,20 Euro. Der Preis für Tageskarten, Familienkarten und Gruppenkarten steigt um durchschnittlich 50 Cent. Fahrscheine zum alten Preis können den Angaben zufolge noch bis 30. November genutzt werden.

Von den Fahrpreiserhöhungen sind neben der Stadt Dresden auch der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Meißen sowie das Gebiet des Altkreises Kamenz und der Stadt Hoyerswerda im heutigen Landkreis Bautzen betroffen. **dpa**

Autofähre mit Maschinenschaden

Wegen eines Maschinenschadens konnte die Autofähre gestern nicht zwischen Pillnitz und Kleinzschochwitz übersetzen. Das bestätigte ein Mitarbeiter der DVB-Leitstelle am Abend auf DNN-Anfrage. Der Schaden sollte nach Möglichkeit noch in der Nacht zum Donnerstag behoben werden. Als Ersatz beförderte die kleinere Personenfähre Touristen und Dresdner über die Elbe. Pikant: Die Autofähre ist erst seit knapp einer Woche nach mehrtägiger Inspektion in der Laubgaster Werft wieder im Einsatz gewesen. Wartung und Reparaturen kosteten 20 000 Euro. **chs**

Oberleitungsarbeiten am Hauptbahnhof

Auf Grund von Oberleitungsarbeiten zwischen Dresden-Hauptbahnhof und Dresden-Mitte kommt es in den Nächten vom Sonnabend, 3. November, zum Sonntag, 4. November, sowie vom Dienstag, 6. November, zum Mittwoch, 7. November, jeweils von 22.45 Uhr bis 5.15 Uhr zu Fahrplanänderungen und Schienenersatzverkehr. Dies betrifft den Streckenabschnitt vom Dresdner Hauptbahnhof über Dresden Friedrichstadt bis hin zum Hauptbahnhof Dresden-Neustadt. Zusätzlich fallen einige Züge der Linien RE 50 von Dresden nach Leipzig und der RB 31 von Elsterwerda nach Dresden in den genannten Abschnitten aus. Informationen zu den Abfahrts- und Ankunftszeiten gibt es an den Aushängen auf den Bahnhöfen sowie über die Service-Nummer 0180/5 99 66 33 der Bahn.



Herbstlicher Leuchtturm

Die Herbstsonne hat den Fernsehturm gestern für ein paar Augenblicke in einen malerischen Leuchtturm verwandelt. Nun steht ein Leuchtturm ja oft als Symbol für das glückliche Ende einer langen Reise. Für den Fernsehturm auf der Wachwitzer Höhe indes gilt dies nicht so recht: Seit 1991 ist die einst beliebte Aussichtsplattform stillgelegt und bisher hat sich noch jede Bürgerinitiative und jeder Politiker am Versuch die Zähne ausgebissen, den Turm wiederzubeleben. Foto: Dietrich Flechtner

Studie: 70 000 Haushalte bräuchten Sozialwohnung

Seidel hält Untersuchung für unseriös / Auftraggeber aus der Bauwirtschaft

Vor einigen Tagen schlug das Pestel-Institut aus Hannover wieder einmal Alarm, diesmal mit Blick auf das Thema Sozialwohnungen. Menschen mit schmalen Geldbeutel, so der Tenor einer auf Schlagzeilen bedachten Studie, würden vom Dresdner Wohnungsmarkt zunehmend ausgegrenzt werden. „Für Haushalte mit geringem Budget bezahlbare Wohnungen zu schaffen, ist eine der drängendsten sozialen Herausforderungen“, erklärte der Chef des Pestel-Instituts, Matthias Günther. Die Dresdner Stadtverwaltung zweifelt allerdings an der Seriosität der verwendeten Zahlen. Und schließlich wirft auch der Name des Auftraggebers, der anscheinend eindeutige Interessen verfolgt, ein schlechtes Licht auf die Studie.

Von CHRISTOPH STEPHAN

Zu welchen Ergebnissen kommt die Untersuchung?

Nach Angaben von Instituts-Chef Matthias Günther haben in Dresden derzeit rund 70 200 Haushalte Anspruch auf eine Sozialmietwohnung. „Zu diesen Haushalten mit niedrigem Einkommen gehören Hartz-IV-Empfänger und Wohngeldbezieher, ebenso Erwerbsunfähige und ältere Menschen, die von der staatlichen Grund-sicherung leben“, sagt er. Pro 1000 Einwohner seien 134 Sozialwohnungen nötig. Ein Wert, der deutlich über dem Bundesdurchschnitt liege. Ohne konkrete Zahlen zu nennen, kommt Günther nun zu dem Schluss, dass in Dresden längst nicht jeder, der Anspruch auf eine Sozialwohnung hätte, auch eine bekommt. Es klaffe eine enorme Lücke, weil sachsenweit in den vergangenen Jahren viele preis-günstige Wohnungen vom Markt verschwunden seien.

Was sagt die Stadt dazu?

Die Fachleute stolperten beim Lesen der Ergebnisse der Studie zunächst über ein ganz grundsätzliches Problem. Denn in Dresden gibt es anders als in den alten Bundesländern überhaupt keine klassischen Sozialwohnungen, sondern lediglich Belegungsrechte über einzelne Wohnungen, die die Stadt mit Vermietern wie der Gagfah ausgehandelt hat. „Insofern ist unklar, welche Wohnungen das Pestel-Institut als Sozial-wohnungen definiert, welche Wohnungen mit welchen Mietpreisen in die Betrachtung einfließen“, sagt Stadtsprecherin Sigrun Harder auf DNN-Anfrage.

Darüber hinaus rätselt die Dresdner Verwaltung, wie Matthias Günther und sein Team auf die Zahl der Haushalte kommen, die angeblich Anspruch auf eine billige Wohnung haben. „Zum 31. August dieses Jahres gab es rund 43 000 Haushalte, die von der Landeshauptstadt Unterstützung zu ihren Kosten der Unterkunft erhielten. Die Differenz zu den vom Pestel-Institut in den Raum gestellten 70 000 Haushalten können wir nicht erklären“, betont Harder.

Wird der Bedarf an günstigen Wohnungen aus Sicht der Stadt gedeckt?

Im Rathaus rechnet man weder aktuell noch in naher Zukunft mit einer „problematischen Verknappung im Mietwohnungssektor“. Zudem verweist Harder auf einen ihren Worten

DNN-ANALYSE

zufolge nach wie vor nicht unerheblichen Leerstand. In einem aktuellen Bericht der Stadtverwaltung zum Thema steht drin, dass, „statistisch betrachtet, für alle einkommensschwachen Haushalte in Dresden angemessene Wohnungen zur Verfügung stehen“. Im Oktober 2010 führte das

Anzeige

SACHSENDEAL.de

Dein Deal heute:

Was steht 2013 in den Sternen?
Erstellung eines ausführlichen, persönlichen Jahreshoroskops

9,95€

statt 29,90€ **-67%**

Klick dir gleich den Gutschein unter:
www.sachsendeal.de

Ein Service der Dresdner Neuesten Nachrichten

Betreibt das Pestel-Institut also unseriöse Panikmache?

In ihren offiziellen Stellungnahmen hält sich die Stadt vornehm zurück. Deutlichere Worte fand allerdings Sozialbürgermeister Martin Seidel (parteilos) vor einigen Tagen im sozialen Netzwerk „Facebook“: „Soso, das Pestel-Institut hat errechnet, dass in Dresden 70 000 Haushalte (!) Anspruch auf eine Sozialwohnung hätten. Das wären immerhin rund 25 Prozent mehr als in Leipzig, obwohl es in Dresden knapp 30 Prozent weniger Hartz-IV-Empfänger gibt und das Einkommensniveau höher ist als in Leipzig. Ist es nicht dasselbe Institut, das im letzten Jahr errechnet hat, dass wir in diesem Jahr über 30 Prozent mehr Empfänger von Grundsicherungsleistungen im Alter haben, als es in diesem Jahr in Dresden tatsächlich gibt? Auf diese Themen hinweisen ist richtig und wichtig, allerdings mit nachweislich unseriösen Zahlen Panik zu verbreiten (...) ist fahrlässig.“

Wer steht eigentlich hinter dem Pestel-Institut und der Studie zu Sozialwohnungen in Dresden?

Anders als sein Name es vielleicht vermuten lässt, ist das Pestel-Institut nicht an einer Universität ansässig, sondern eine private Institution. Es versteht sich selbst als Dienstleister für Kommunen, Unternehmen und Verbände und wurde 1975 als „Institut für angewandte Systemforschung und Prognose e. V.“ vom ehemaligen niedersächsischen Wissenschaftsminister Prof. Eduard Pestel gegründet. Die Modelle, die den Analysen im Bereich der Wohnungsmärkte zugrunde liegen, seien am Institut selbst entwickelt worden.

Viel interessanter ist der Auftraggeber für die neue Dresdner Studie – die 2004 gegründete „Wohnungsbau-Initiative“. In dieser haben sich neben der „Industriegewerkschaft Bauern-Agrar-Umwelt“ auch der „Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure“, die „Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau“ und der „Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel“ zusammengeschlossen. Dass diese Interessengruppen nicht böse sind, wenn in Dresden und anderen Städten neue Wohnungen gebaut werden, liegt auf der Hand.

Schaurig-schöne Sause

Kleine Gespenster, Hexen und Zauberer feierten Halloween in Dresden

Gruselige Gestalten, wo man nur hinsah: Das sonst so barocke und kulturelle Dresden verwandelte sich gestern zum „Halloween“-Fest in eine Stadt der Zombies, Hexen und Draculas. Zahlreiche Veranstaltungen unter anderem im Hauptbahnhof, am brühl-

schen Garten in den Festungsmauern und im Parkhaus Klotzsche boten den Kindern Lampionumzüge, Kürbisschnitzen, Zauberei und Gruselgeschichten.

Auch der Zoo hatte gestern seine Artenvielfalt um einige Spezies erwei-

tert. Für Halloween gesellten sich zu den Elefanten, Affen und Löwen auch Gespenster, Superhelden und vor allem Hexen. Besonders die kleinen Besucher nahmen das Motto wörtlich und kostümierten sich schaurig-schön – und mussten dank ihres Aussehens

auch nur einen Euro Eintritt bezahlen. Nachdem am Vormittag zunächst die Fütterung verschiedener Tiere mit Halloween-Kürbissen anstand, lockte am Nachmittag die Halloweenparty auf der Bühne – samt gruselig-lustigen Spielen, Mutproben, Tanzeinlagen und Leckereien aus der Hexenküche – die Besucher an. Den Abschluss des Nachmittags bildete ab 17.15 Uhr ein Lampionumzug rund um das Zoogelände.

Eine Verwandlung der besonderen Art erlebte gestern auch die Standseilbahn am Körnerplatz. Die Dresdner Verkehrsbetriebe hatten extra für das Halloween-Fest die historische Bahn in einen Hexenexpress verwandelt. Die Gäste konnten sich dabei unter anderem auch ein gruseliges Airbrush-Tattoo verpassen und sich beim Kinderschminken so richtig anscheueln lassen. Bastelstraße und Ballonmodellage luden zu künstlerischen Aktivitäten ein. Beim Spuk im Maschinenhaus wurden die Besucher durch „Willi Schwabes Rumpelkammer“ geführt und eine Hexen-Disco verleitete die kleinen Monster zum Tanz der Vampire. **ste/cg**



Dieser kleine Zoobesucher hatte sich besonders gruselig kostümiert. Foto: Christin Grödel



Zauberin Sophie, Vampir Theresa, Geist Luna (v. l.) und Hexe Sylvia (hinten) feierten an der Standseilbahn. Foto: D. Flechtner

Teppich-Träume aus Tausendundeiner Nacht

Qualität ist kein Zufall

Collection GARDEN

Teppich-Manufaktur Dresden

Dresdens einziges Fachgeschäft für handgeknüpfte und gewebte Teppiche

Kesselsdorfer Straße 52
01159 Dresden
Telefon 0351 - 20 50 680

Beratung ~ Verkauf ~ Teppichwäsche ~ Restaurierung